

Die beiden jungen Geschäftsführer Jürg Adolph (links) und Werner Vögeli erklären in ihrem Laden die selbst-erfundenen, neuartigen Lautsprecher. (Bild Stamm)

Ein Lautsprecher-Shop besonderer Art

In Zürich haben drei junge Lautsprecher-Fans einen Boxen-Shop besonderer Art eröffnet: Sie bieten sämtliche Lautsprecherbestandteile an und führen alle gewünschten Arbeiten auf diesem Gebiet aus. Obwohl sie keine Preisdrücker sind, sparen ihre Kunden — im Vergleich mit gekauften Fertigboxen — mindestens 50 Prozent. Ausserdem können die selbst zusammen-gestellten Lautsprecher auf die Raumverhältnisse des Käufers und die bevorzugte Art von Musik abgestimmt werden. Die drei jungen Geschäftsleute an der Sternenstrasse 21 im Engequartier haben zudem neuartige, selbst-erfundene Lautsprecher anzubieten, mit denen der ganze Raum als «Horn» (vergleichbar mit dem Prinzip des Sprechrohrs) wirkt. Es berichtet Hugo Stamm.

Ein Lehrling betritt mit zwei Lautsprechern den ACR-Shop (Acoustic Centre for Research) an der Sternenstrasse und unterbreitet dem 20jährigen Boxenspezialisten Werner Vögeli sein Anliegen: ein Lautsprecher ist ausgefallen. Ausserdem möchte er wissen, zu welchen Leistungen seine beiden Kübel überhaupt taugen. Vögeli holt kurzerhand einen Schraubenzieher und öffnet das Gehäuse. Zum Vorschein kommen je drei kleine Lautsprecher mit mickrigen Magnetchen. Das Urteil ist klar: die Wandstärke und die Ausmasse des Gehäuses sind falsch berechnet und die Lautsprecher schwach. Man berät nun, ob der Lehrling die alten Boxen reparieren lassen oder neue zusammenstellen und bauen will. Er entschliesst sich für die zweite Lösung und muss nun Vögeli verschiedene Angaben machen: Art der bevorzugten Musik, Raumgrösse und -einteilung, Finanzkraft, Leistung des Verstärkers und eventuelle Wünsche über die Grösse der Lautsprecher.

Mit diesen Angaben und Wünschen geht Vögeli dann an die Zusammenstel-

den Literatur und der Zusammenarbeit mit verschiedenen Tonstudios.

Der Grund, weshalb die Boxen beim ACR-Shop für den Kunden um gut die Hälfte billiger sind als beim Fachhandel, ist klar: Bis eine Boxe gebrauchsfertig auf dem Ladentisch liegt, wandern ihre einzelnen Teile für den Zusammenbau und beim «Vertrieb» durch mehrere Hände, die sich alle einen Teil vom Kuchen abschneiden. Ausserdem werden die meisten Typen nicht in dem Land, wo die Bestandteile hergestellt werden, zusammengesetzt, wodurch er-

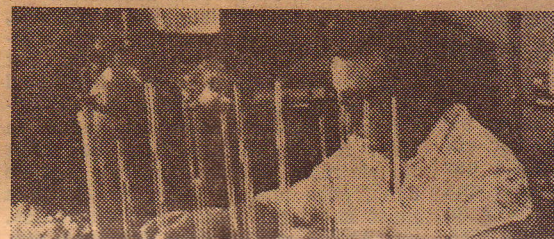
hebliche Transportkosten entstehen und mehrere Zollabgaben zu entrichten sind. Beim ACR entfallen die meisten dieser «Mehrkosten».

Sprachrohrgefühl

Werner Vögeli hat in einjähriger Arbeit neuartige Boxen konstruiert und zur Patentierung angemeldet. Es handelt sich um eine komplizierte technische Konstruktion, bei der der ganze Raum als «Horn» wirkt. Der Zuhörer hat tatsächlich das Gefühl, er sitze in einem Sprechrohr, da der ganze Raum mit Musik erfüllt ist und die Töne von allen Seiten auf ihn einwirken. Die Lautsprecher sind dreieckig und müssen in die Ecken gestellt werden. Auf den beiden gegen die Wände gerichteten Seiten befinden sich die Basslautsprecher, in der Frontseite die Mittel- und Hochtöner. Da mit diesem auf komplizierten Berechnungen beruhenden System der Raum als Horn ausgenutzt werden kann, erbringen bereits kleinere Lautsprecher unwahrscheinliche Leistungen, die selbst bei Kennern Staunen hervorrufen.

Teamwork wird grossgeschrieben

In ihrer hellen Werkstatt an der Wartstrasse 2 in Zürich (zwischen Römerhof und Klusplatz) sitzen einträchtig drei Glasbläser an der Arbeit. Alle haben eine dreieinhalbjährige Lehrzeit als Apparateglasbläser hinter sich. Bei



«Sprechen das sind die Art, wie berühmter bei San schied hin Blick nicht wäre, drüfung zugleich die pittore die hier a Uni-Areal nue die T in Berkel dass sie darstellen Schulhiera but «unse hören ist beim Adm äussert: « Studenten denten de aber auf Polizei, so zent der schule un nicht das Ganz so um die « jedenfalls Erkündigt Polizei, s gemalt: E eine Gren senverkäu ten, die Drogenrau letztere S ren zu Du nen, sei ir streicht er nue nicht Sammelpla hier sind friedlich u deren Pro

Doktoran

Judith stand seit Anhänger hört zur C wissermas leute». S Deutsch u Nachforsch turwissens ein Dokto sie, weil ih mache un ausreiche werbe tre freilich se platz zu ground ist die Stellen meint sie i

In Zürich haben drei junge Lautsprecher-Fans einen Boxen-Shop besonderer Art eröffnet: Sie bieten sämtliche Lautsprecherbestandteile an und führen alle gewünschten Arbeiten auf diesem Gebiet aus. Obwohl sie keine Preisdrücker sind, sparen ihre Kunden — im Vergleich mit gekauften Fertigboxen — mindestens 50 Prozent. Ausserdem können die selbst zusammengestellten Lautsprecher auf die Raumverhältnisse des Käufers und die bevorzugte Art von Musik abgestimmt werden. Die drei jungen Geschäftsleute an der Sternenstrasse 21 im Engequartier haben zudem neuartige, selbst-erfundene Lautsprecher anzubieten, mit denen der ganze Raum als «Horn» (vergleichbar mit dem Prinzip des Sprechrohrs) wirkt. Es berichtet Hugo Stamm.

Ein Lehrling betritt mit zwei Lautsprechern den ACR-Shop (Acoustic Centre for Research) an der Sternenstrasse und unterbreitet dem 20jährigen Boxenspezialisten Werner Vögeli sein Anliegen: ein Lautsprecher ist ausgefallen. Ausserdem möchte er wissen, zu welchen Leistungen seine beiden Kübel überhaupt taugen. Vögeli holt kurzerhand einen Schraubenzieher und öffnet das Gehäuse. Zum Vorschein kommen je drei kleine Lautsprecher mit mickrigen Magnetchen. Das Urteil ist klar: die Wandstärke und die Ausmasse des Gehäuses sind falsch berechnet und die Lautsprecher schwach. Man berät nun, ob der Lehrling die alten Boxen reparieren lassen oder neue zusammenstellen und bauen will. Er entschliesst sich für die zweite Lösung und muss nun Vögeli verschiedene Angaben machen: Art der bevorzugten Musik, Raumgrösse und -einteilung, Finanzkraft, Leistung des Verstärkers und eventuelle Wünsche über die Grösse der Lautsprecher.

Mit diesen Angaben und Wünschen geht Vögeli dann an die Zusammenstellung der Boxen. Das wichtigste ist die Wahl der Lautsprecher. Dazu steht ihm ein Sortiment von 270 Typen zur Verfügung. Der Kunde erhält bis zu den Schraubchen sämtliche Einzelteile und eine genaue Instruktion für den Zusammenbau. Er kann diese Arbeit aber auch dem Werkstattchef, dem 21jährigen Robert Wanner, überlassen.

ACR-Shop führt Spezialarbeiten aus

So etwa sieht das Standardbeispiel der Kundenberatung und der Verkaufspraxis im ACR-Laden aus. Es geht also den drei Geschäftsführern — der Dritte im Bund ist der 25jährige Jürg Adolph, der die administrativen Aufgaben und die Werbung betreut — besonders darum, jedem Kunden zu günstigen Preisen seine «individuellen» Lautsprecher zusammenzustellen. Der ACR-Laden führt auch Spezialarbeiten aus, zum Beispiel Einrichtung von Diskotheken, akustische Ausmessung von Räumen, Einbau von Kompaktanlagen in alte Truhen oder Abstimmen der Lautsprechergehäuse auf die Möbelstücke. Ausserdem will der Shop Werkkurse für den Selbstbau durchführen.

Auf die Idee, die Boxen selbst zusammenzustellen, kam Werner Vögeli vor Jahren, als er einen defekten Lautsprecher eines Kollegen demontierte und dabei feststellte, dass der Wert der Einzelteile 100 Franken nicht überstieg. Bezahlt hatte sein Freund allerdings 350 Franken. Als Vögeli dann bei einem Elektronikgeschäft arbeitete, zog er einen Verkauf von Einzelteilen und zusammengestellten Bausätzen auf, wobei er die Gehäusewände bei einem Schreiner machen liess. Es zeigte sich sehr bald, dass das Bedürfnis — vor allem bei den jüngeren Kunden — sehr gross ist. Von diesem Erfolg beflügelt, wagte Vögeli mit seinen beiden Kollegen Anfang März den Sprung in die Selbstständigkeit. Die spezifischen Fachkenntnisse erwarb sich Vögeli neben der Berufspraxis aus der entsprechen-

den Literatur und der Zusammenarbeit mit verschiedenen Tonstudios.

Der Grund, weshalb die Boxen beim ACR-Shop für den Kunden um gut die Hälfte billiger sind als beim Fachhandel, ist klar: Bis eine Boxe gebrauchsfertig auf dem Ladentisch liegt, wandern ihre einzelnen Teile für den Zusammenbau und beim «Vertrieb» durch mehrere Hände, die sich alle einen Teil vom Kuchen abschneiden. Ausserdem werden die meisten Typen nicht in dem Land, wo die Bestandteile hergestellt werden, zusammengesetzt, wodurch er-

hebliche Transportkosten entstehen und mehrere Zollabgaben zu entrichten sind. Beim ACR entfallen die meisten dieser «Mehrkosten».

Sprachrohrgefühl

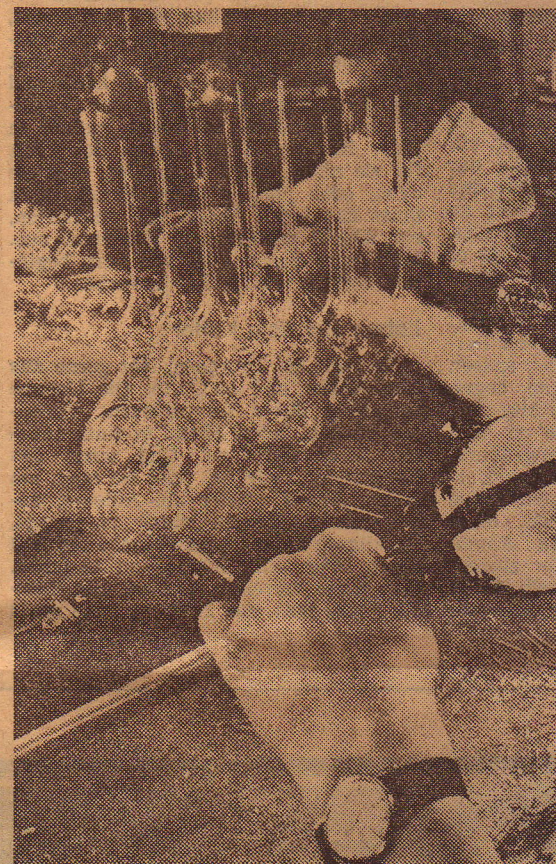
Werner Vögeli hat in einjähriger Arbeit neuartige Boxen konstruiert und zur Patentierung angemeldet. Es handelt sich um eine komplizierte technische Konstruktion, bei der der ganze Raum als «Horn» wirkt. Der Zuhörer hat tatsächlich das Gefühl, er sitze in einem Sprechrohr, da der ganze Raum mit Musik erfüllt ist und die Töne von allen Seiten auf ihn einwirken. Die Lautsprecher sind dreieckig und müssen in die Ecken gestellt werden. Auf den beiden gegen die Wände gerichteten Seiten befinden sich die Basslautsprecher, in der Frontseite die Mittel- und Hochtöner. Da mit diesem auf komplizierten Berechnungen beruhenden System der Raum als Horn ausgeleuchtet werden kann, erbringen bereits kleinere Lautsprecher unwahrscheinliche Leistungen, die selbst bei Kennern Staunen hervorrufen.

Teamwork wird grossgeschrieben

In ihrer hellen Werkstatt an der Wartstrasse 2 in Zürich (zwischen Römerhof und Klusplatz) sitzen einträchtig drei Glasbläser an der Arbeit. Alle haben eine dreieinhalbjährige Lehrzeit als Apparateglasbläser hinter sich (bei Brown Boveri der eine, beim Eidgenössischen Institut für Reaktorforschung der andere, bei einer Privatfirma der dritte), alle haben sich nach einigen Lehr- und Wanderjahren dem Kunsthandwerk zugewandt und sind bei dieser Tätigkeit offensichtlich zufrieden und vergnügt. Der muntere 23jährige Kurt Albertin wälzt zwar neue, noch nicht spruchreife Pläne, die ihn vermutlich ins Ausland führen werden. Er hat bereits zwei tolle Reisejahre hinter sich, wobei er zwischendurch mit Gelegenheitsarbeit in der Schweiz das nötige Kleingeld zusammenbrachte. «Ich 'chrampfte' als Ausläufer, Küchenjunge, Verkäufer und anderes, denn ich fand es glatt, die Welt immer wieder aus anderer Sicht zu sehen», sagt der junge Zürcher, «man muss versuchen, sich das Leben so einzurichten, dass es einem gefällt.»

Etwas bedächtiger wirkt der 28jährige Benni Ernst, der jeden Tag vom aargauischen Neuendorf zur Arbeit antritt, verheiratet und Vater eines Kindes ist. Er hat eine Zeitlang beim bekannten Glasbläser Niederer in Zuzikon gearbeitet und ist dadurch dem Kunsthandwerk auf den Sprung gekommen. Wenn es ihm gelingt, eigene Ideen zum Ausdruck zu bringen (wie beispielsweise mit den «Mondkugeln»), ist er besonders erfreut.

Hans Maurer, rundlich und gutmütig, ist den beiden Jungen um etliche Nasenlängen voraus und schon vor zehn Jahren auf das Gebiet des Kunsthandwerks eingeschwenkt. Er ist eigentlich der Firmenboss, aber das Gehabene eines Chefs liegt ihm ganz und gar nicht. In richtiger Kameradschaft, in freier, gelöster Stimmung sitzt das Trio am grossen Arbeitstisch unter dem riesigen Abzugskamin. Jeder der Männer ist mit einem Gebläse, aus dem Gas und Sauerstoff strömt, bewaffnet. «Man denke nicht etwa, ein Glasbläser müsse sich die Lungen aus dem Leib blasen», bemerkt Kurt, «man soll im Gegenteil ganz fein blasen. Der Beruf



An der Arbeit: die Glasbläser in ihrem gemeinsamen

eignet sich also sehr gut auch für Mädchen.» Benni hantiert gerade mit einer grossen Scheibe Granitkohle, die an einem Griff befestigt ist. Er flacht damit ein bauchiges Fläschchen ab und macht es standfest. Um zu beweisen, dass es wirklich Kohle ist, fährt er damit über ein Blatt Papier und hinterlässt zartgraue Arabesken.

«Glas ist gegenwärtig 'in', und die Nachfrage nach immer neuen Gegenständen aus dem zerbrechlichen, aber reizvollen Material ist gross», sagt Hans Maurer und berichtet von einem Auftrag, der ihn auf einen Schlag zur Herstellung von 3000 Sanduhren verpflichtet. Er erwähnt auch die Ausstellungen in der «Spindel» und in der Boutique «Ornalis» (Oerlikon), die das Team in grösserem Kreis bekannt ge-

ren zu D...
nen, sei in...
streicht er...
nue nicht...
Sammelpla...
hier sind...
friedlich u...
deren Pro...

Doktoran...

Judith S...
stand seit...
Anhänger...
hört zur C...
wissermas...
leute». S...
Deutsch...
Nachfors...
turwissens...
ein Dokto...
sie, weil ih...
mache un...
ausreiche...
werbe tre...
freilich se...
platz zu...
ground ist...
die Stellen...
meint sie i...

macht ha...
zierliche...
licher u...
Dinge. Fü...
sache der...
nennt un...
radisch a...
noch den...
Bezeichnu...
zuerst au...
dann auf...
herabgese...
dern «zw...
gen» alle...
den Verka...
stoff (Py...
Frankreich...
Form vor...
lier und i...
der Spedi...